

Hugo Ball

Hugo Rudolph Ball, Initiator der Dadaismus-Bewegung (Dada-Bewegung), ein früher Lautpoet, Erfinder des literarischen Kabarett. Politische Kommentare und kritische Beiträge, Anarchismus, Demokratie, moderne Kunst.

Geboren am 22. Februar 1886 in Pirmasens (gehörte im Deutschen Kaiserreich zum Königreich Bayern, heute in Rheinland-Pfalz), Stationen in München, Heidelberg, Berlin, Plauen. Emigriert 1915 in die Schweiz, wohnt im Tessin, zeitweise in Rom und Salerno. Stirbt 1927 im Alter von 41 Jahren.

Ball wächst als fünftes von sechs Kindern in einer gutbürgerlich-katholischen Familie auf. Vater Karl ist Buchhalter, später Schuhfabrikant, und kommt aus Hesselbach in der Schweinfurter Rhön. Mutter Josephina ist Bauerntochter und kommt aus Herxheim bei Landau, sie verdient mit Heimarbeit für die Schuhindustrie für die Familie dazu. Später wird Bärbel Reetz sie als „unbeugsam im katholischen Glauben, den sie im protestantischen Pirmasens meinte, schützen und verteidigen zu müssen“ charakterisieren.

Über seine Kindheit schreibt Ball selbst: „Geboren bin ich von Eltern, die ebenso echte Katholiken als begeisterte Deutsche waren. Die Mutter [...] war so streng im Glauben und in der Lebensführung, daß das Kind sich fürchtete. So haben die eigentliche Herzenerziehung zwei Schwestern der Mutter übernommen. [...] Der Vater [...] war so gütig und voller Erfindung und Nachsicht, wie die Mutter streng war.“

Schulbildung (Abitur) bis 1906, danach (im Alter von 20 Jahren) nimmt Ball ein Studium der Germanistik, Geschichte und Philosophie in München und Heidelberg auf. Er mag Musik von Max Reger, der insbesondere Kompositionen für die Orgel verfasst hat. Dissertation "Nietzsche in Basel" nicht eingereicht. Abbruch des Studiums nach ca. dreieinhalb Jahren.

Danach Umzug nach Berlin. Dort Ausbildung zur "Hilfskraft für Regie, Dramaturgie und Verwaltungsfragen" in Max Reinhardts Schauspielhaus. Balls Regielehrer ist Paul Legband.

Erstveröffentlichung als Autor bei Rohwolt, "Die Nase des Michelangelo".

Es folgen Anstellungen als Dramaturg am Theater Plauen (1911/1912) und bei den Münchner Kammerspielen zwischen 1912 und 1914. Dort wird Ball alleiniger Dramaturg des Hauses (damals noch in der Augustenstraße 89, Maxvorstadt, heute u.a. Maximilianstraße).

Veröffentlichungen (wie Gedichte) folgen ab 1913 in verschiedenen Zeitschriften (Revolution, Die Neue Kunst, Die Aktion, Jugend) ab 1914 auch in Phöbus (Theaterzeitschrift). Ein Projekt, das Ball gemeinsam mit Wassily Kandinsky als ergänzenden Almanach zum Blauen Reiter (Ausstellungs- und Publikationstätigkeit von Kandinsky gemeinsam mit Franz Marc, sie zeigen Kunstwerke und veröffentlichen über Kunsttheorie) plant, scheitert mit dem Beginn des ersten Weltkriegs 1914.

Ball meldet sich freiwillig, wird aber wegen Untauglichkeit vom Kriegsdienst ausgeschlossen. Er sammelt trotzdem Fronteindrücke, die ihm beim Besuch eines verwundeten Freundes in Lunéville (stark umkämpfte Region, die die Deutschen 1914 einzunehmen versuchten) zuteil werden. Diese verarbeitet er in Texten für Zeitschriften sowie z.B. in der Pirmasenser Zeitung.

Rückkehr nach Berlin, weitere Veröffentlichungen in Zeitschriften.

Die Fronteindrücke veranlassen ihn, sich für Anarchismus zu interessieren, er liest Schriften von Kropotkin und Bakunin.

Emmy Hennings, die Schwester seines Cousins August Hofmann, und Hugo Ball sind 1915 ein Liebespaar. Gemeinsam emigrieren sie im selben Jahr in die Schweiz (Zürich), wo Ball sich als Texter und Klavierspieler verdingt.

Im Jahr 1916 (Februar) gründet er gemeinsam mit seiner Freundin Emmy, Hans Arp, Tristan Tzara und Marcel Janko das Cabaret Voltaire, in dessen Rahmen er erstmals eines seiner Lautgedichte (Gadji beri bimba) vorträgt, das heute als Wiege des Dadaismus gilt. Andere Künstler greifen seine Ideen auf und setzen die Entwicklung zunächst z.T. in direkter Zusammenarbeit mit ihm selbst fort.

Schon 1917 zieht sich Ball wieder aus den Aktivitäten bezüglich des Dadaismus zurück. Er wird Verlagsleiter bei der "Freien Zeitung", die in Bern erscheint und für die er politische Tageskommentare und kritische Beiträge verfasst. Die Zeitung erscheint zwei Mal pro Woche, ihr Untertitel lautet "Unabhängiges Organ für demokratische Politik".

Der erste Weltkrieg endet 1918, Ball arbeitet bis 1919 bei der "Freien Zeitung".

Im Februar 1920 heiraten Hugo Ball und Emmy Hennings, sie heißt fortan Ball-Hennings mit Nachnamen. Im Sommer desselben Jahres wendet sich Ball, evtl. in einer dazu rückkehrenden Bewegung, dem Katholizismus zu. Er schließt sich strenggläubigen Katholiken an und studiert die alten Mystiker (Meister Eckehart, Hildegard von Bingen, Bernhard von Clairvaux, Franz von Assisi und Thomas von Aquin).

Vortragsreisen durch Deutschland und die Schweiz. Hugo und Emmy ziehen ins schweizer Kanton Tessin, ins Dorf Agnuzzo, Nähe Montagnola, später nach Sorengo, ebenfalls im Tessin. Zwischendurch wohnen sie auch für kurze Zeit in Rom und Salerno, Italien.

Ball schreibt für die katholische Zeitschrift "Hochland" über katholische Theologie. Im Tessin verbindet ihn eine enge Freundschaft mit Hermann Hesse, dessen Biografie er während des halben Jahres von Oktober 1926 bis März 1927 verfasst (erschienen bei S. Fischer-Verlag).

Hugo Ball stirbt am 14.9.1927 an einem Magenkarzinom.
Emmy Ball-Hennings stirbt am 10.8.1948.

Beide sind auf dem Friedhof San Abbondio in Gentilino beigesetzt.

-
- Emma Maria "Emmy" Ball-Hennings, Freundin und später Frau von Hugo Ball (* 17. Januar 1885 in Flensburg; † 10. August 1948 in Sorengo bei Lugano).
 - Johann Baptist Joseph Maximilian „Max“ Reger, deutscher Komponist, Organist, Pianist und Dirigent (* 19. März 1873 in Brand in der Oberpfalz; † 11. Mai 1916 in Leipzig).
 - Pjotr Alexejewitsch Kropotkin, Anarchist, Geograph, Schriftsteller (* 9. Dezember 1842 in Moskau; † 8. Februar 1921 in Dmitrow).
 - Michail Alexandrowitsch Bakunin, russischer Revolutionär, gilt als einer der einflussreichsten Denker, Aktivisten und Organisatoren der anarchistischen Bewegung (* 30. Mai 1814 in Prjamuchino; † 1. Juli 1876 in Bern).
 - Max Reinhardt, Regisseur und Theaterleiter, entwickelte 1902-1933 die Reinhardt-Bühnen in Berlin ("Theater-Imperium"), sensationelle Erfolge, z.B. Gorkis "Nachtasyl", Flucht vor den Nazis noch am Abend des Reichstagsbrandes, der in der Nacht vom 27. auf den 28. Februar 1933 gelegt wurde (* 9. September 1873 in Baden, Niederösterreich; † 31. Oktober 1943 in New York)

Quellen: Wikipedia, literaturland-saar.de, Google Maps, Süddeutsche Zeitung, <https://www.grin.com/document/7706>, u.a.